

Predigt über Mt 2,1-12
Wie weit ist es bis nach Weihnachten?

Der Bibeltext wird vor der Predigt von den Sternsängern gelesen.

Die Weisen aus dem Morgenland

1 Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

3 Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem,

4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

5 Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1

6 »Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre,

8 und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbetete.

9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hochofrennt

11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

I. Verspätetes Weihnachtsfest

Kurz nach Neujahr. Einkauf in einem gewöhnlichen Geschäft. Was auffällt:

Die Weihnachtsdeko ist gewichen. Stattdessen: Masken und Kostüme. Ja klar... der Fasching kommt.

Aber eben noch nicht ganz. Heute ist noch einmal Weihnachten. Für manche Erdenbürger heute erst so richtig (nämlich alle, die nicht evangelisch oder katholisch sind, sondern orthodox – und das sind gar nicht so wenige).

Kurzum: heute ist nochmal Weihnachten. So richtig. Der Stall und die Krippe und Maria und Joseph stehen noch einmal im Mittelpunkt.

Wobei – der Stall und die Krippe sind fraglich an unsrem Weihnachtsfest heute. Heißt es doch: „*und sie gingen in das Haus.*“

Wie dem auch sei. Die drei Weisen kommen – wenn auch mit einiger Verspätung – das Jesuskind besuchen und ehren es kräftig. Und das schließlich ist doch Weihnachten, oder?

Bei aller Verspätung: man muss diesen drei Weisen zugutehalten: sie hatten eine weite Anreise.

Das veranlasst mich zu der Frage: Wie weit ist es eigentlich bis Weihnachten?

II. Wie weit ist es bis nach Weihnachten 1.0

Erste Feststellung: weit. Für manche zu weit. Für manche ist es nämlich – bei allem Festen und Feiern – bis heute noch nicht Weihnachten geworden. Nämlich für all diejenigen, die nicht eingekehrt sind. Für alle, die nicht zuhause bei Gott waren. Für die ist es noch nicht Weihnachten geworden.

Denn Weihnachten wird es nur zuhause bei Gott: ob nun in einem Haus oder in einem Stall mit ner Krippe. Dort. Nur dort ist Weihnachten.

Wie weit ist's bis Weihnachten?

III. Wie weit ist es bis nach Weihnachten 2.0

Zweite Feststellung: weit. Und mit vielen Mühen verbunden. Allem weihnachtlichen Zauber zum Trotz. Allem weihnachtlichen Engelssingen zum Trotz. Allem weihnachtlichen Glanz zum Trotz, erzählen die drei Weisen eine Geschichte von Mühe und Beharrlichkeit, von enttäuschten Hoffnungen, von Wüste und Entbehrung.

Oder was glauben Sie wie diese drei geheimnisvollen Männer bis nach Israel gekommen sind?

Mit dem Flugzeug? Oder mit einer Edellimosine wie es die heutigen Scheichs aus dem Osten tun?

Bestimmt nicht! Zu Fuß. Vielleicht ein Kamel oder was anderes als Weggefährte.

Hitze am Tag. Kälte in der Nacht. Sandstürme.

Vielleicht auch Durst leiden müssen. Räuber oder wilde Tiere, die auflauern.

Menschen, die einen auf die falsche Fährte locken... König Herodes war vielleicht gar nicht der einzige, der Böses im Schilde führte.

Und über allem der Zweifel: Laufen wir der richtigen Sache hinterher? Hat diese seltsame Konstellation am Himmel wirklich was zu bedeuten oder sind wir einem Märchen aufgesessen.

Diese drei geheimnisvollen Männer haben sich eingelassen auf ein Experiment: sie sind einfach losgezogen, ohne zu wissen, wo sie ankommen.

Sie haben einen Weg in Kauf genommen, von dem sie nicht das Ende bestimmen konnten. Dauert es 2 oder 3 Wochen? Sind es 1000 oder 3000km?

Niemand weiß es.

Hätte man die drei Weisen am Anfang ihrer Reise gefragt: „Wie weit ist es bis nach Weihnachten?“, sie hätten antworten müssen: „Keine Ahnung.“

IV. Der Weg nach Weihnachten – eine Pilgerreise

Diese drei Weisen ähneln eher den Aussteigern unserer heutigen Gesellschaft. Die haben ihren Mitmenschen gesagt: ich bin dann mal weg.

Manche lächeln. Sie kennen den Spruch? Ganz aktuelles Kino. Spielfilmvariante von Hape Kerkelings gleichnamigem Bestsellerbuch.

Vielleicht bringt dieser Mann namens Hape ja ganz gut zur Sprache, was in der Vorbereitung auf Weihnachten so alles Phase ist/ bzw. bei den Sterndeutern aus dem Osten Phase war.

Eine Pilgerreise. Ein spiritueller Trip. Nicht unbedingt christlich motiviert.

Wer im Buch von Hape Kerkeling liest, der merkt, wie ihn diese Pilgerreise verändert. Da bleibt nichts am gleichen Platz.

Man begegnet auf so einer Reise nicht nur Schluchten und Felsklippen, sondern auch den Abgründen in einem selbst. Eine wahre Pilgerreise ist kein Touristentrip mit Sightseeing-Guide. Eine wahre Pilgerreise ist immer auch eine Reise ins eigene Innere. Das sagen alle, die es ausprobiert haben.

Und das wird bei den drei Sterndeutern nicht anders gewesen sein.

Der Enthusiasmus am Anfang. Das Feuer. Die Leidenschaft. Die pure Überzeugung, dass dieser Weg der richtige ist.

Später dann der Kampf gegen das Wetter. Den inneren Schweinehund: „Soll ich aufgeben?“ Auch Wortgefechte; Zerreißproben, die die gemeinsame Mission in Gefahr bringen.

Dann die Enttäuschungen. Bei den Weisen ganz sicher da, als sie in Jerusalem vor einem ahnungslosen Königshaus standen.

Zweifel: „War unser ganzer Weg umsonst?“

Die gefährlichen Tücken, einem wahnwitzigen Terroristen (damals Herodes) ins Messer zu laufen.

Kleine Dinge, die alles verändern (bei den Sterndeutern ein Himmelstraum).

Und dann der berausende Moment am Schluss/ das berausende Finale. Der Punkt, an dem alles zusammenfließt. Der Enthusiasmus vom Anfang. Die Erleichterung es endlich geschafft zu haben. Die Freude, diesem neugeborenen Winzling ins Gesicht zu schauen. Die bleischweren Zweifel, die in den Freudentränen einfach aufgelöst werden.

Dieser eine berausende Glücksmoment, an dem klar wird: Es war der richtige Weg. Alle Strapazen, Entbehungen, Rückschläge haben sich gelohnt. Jeder Schweißtropfen war seinen Salz- und Körperflüssigkeitsverlust wert.

Dieser eine erlösende Moment, in dem Zweifel der Gewissheit weicht. Es ist wahr, was wir vermutet und für richtig gehalten haben.

V. *Eine Einladung zur Pilgerreise*

Ihr Lieben,

wie hört sich das für Euch an?

Verlockend? Macht's Lust?

Es gibt dieses Weihnachten, das wir alle feiern. Das Weihnachten der Beschaulichkeit. Mit Stall und Krippe. Mit Esel, Maria und Joseph. Mit Engelsgesang und gut gestimmten Hirten. Mit Überraschung.

Es gibt dieses Weihnachten, das nur einen Tag dauert. Oder sogar nur wenige Stunden. Auch dieses Weihnachten macht Freude, schafft Begegnung mit dem menschengewordenen Gott.

Es gibt aber auch dieses andere Weihnachten. Das Weihnachten der Weisen. Mit Strapazen, Mühen, Entbehrung, bösen Überraschungen, einem Weg, der ins Ungewisse führt. Dieses Weihnachten ist weit weg von uns. Es erfordert eine Pilgerreise, die auch ne Tour in unser Inneres ist/ in unser Inneres geht.

Eine Reise, die uns viel abverlangen wird. Mit wenig Verschonung.

06. Januar 2016. Das Jahr ist noch jung. Es ist noch nicht zu spät für gute Vorsätze oder besser: für ein Vorhaben.

Für alle, die momentan geistlich oder lebensstechnisch auf der Suche sind; für alle, die Glaubensentdecker- oder Gottvertrauensabenteurerlust in sich spüren; für alle, die diesen Ruf nach Gottesbegegnung in sich spüren; für alle... gilt: Macht euch auf den Weg.

Es ist eine Reise, die euch verändern wird. Eine Reise, die sich lohnt. Denn es wird wieder Weihnachten werden. Ganz gewiss.

Amen.